Psalm 136

Danklitanei für Gottes ewige Huld seit Erschaffung der Welt

1 Dankt dem HERRN, denn er ist gut, denn seine Huld währt ewig!
2 Dankt dem Gott der Götter, denn seine Huld währt ewig!
3 Dankt dem Herrn der Herren, denn seine Huld währt ewig!
4 Ihm, der allein große Wunder tut, denn seine Huld währt ewig,
5 der den Himmel gemacht hat in Weisheit, denn seine Huld währt ewig,
6 der die Erde gefestigt hat über den Wassern, denn seine Huld währt ewig,
7 der die großen Leuchten gemacht hat, denn seine Huld währt ewig,
8 die Sonne zur Herrschaft über den Tag, denn seine Huld währt ewig,
9 den Mond und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht, denn seine Huld währt ewig.
10 Ihm, der die Ägypter schlug in ihrer Erstgeburt, denn seine Huld währt ewig,
11 und der Israel herausführte aus ihrer Mitte, denn seine Huld währt ewig,
12 mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, denn seine Huld währt ewig.
13 Ihm, der das Rote Meer zerschnitt in zwei Teile, denn seine Huld währt ewig,
14 und Israel hindurchziehen ließ in seiner Mitte, denn seine Huld währt ewig,
15 und den Pharao und sein Heer schüttelte ins Rote Meer, denn seine Huld währt ewig.
16 Ihm, der sein Volk durch die Wüste führte, denn seine Huld währt ewig.
17 Ihm, der große Könige schlug, denn seine Huld währt ewig,
18 und mächtige Könige tötete, denn seine Huld währt ewig,
19 Sihon, den König der Amoriter, denn seine Huld währt ewig,
20 Og, den König von Baschan, denn seine Huld währt ewig,
21 und der ihr Land zum Erbe gab, denn seine Huld währt ewig,
22 zum Erbe Israel, seinem Knecht, denn seine Huld währt ewig.
23 Der unser gedachte in unserer Erniedrigung, denn seine Huld währt ewig,
24 und uns unseren Feinden entriss, denn seine Huld währt ewig.
25 Der allem Fleisch Nahrung gibt, denn seine Huld währt ewig.
26 Dankt dem Gott des Himmels, denn seine Huld währt ewig!

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

„...denn seine Huld währt ewig“

Pilgerlitanei auf den Stufen des Tempels
von Erich Läufer

Um den Psalm 136 besser zu verstehen, sollten wir unsere Phantasie zu Hilfe nehmen und uns in die Rolle der biblischen Pilger versetzen, die zum Jerusalemer Tempel hinaufgezogen sind. Nun stehen sie in den Vorhöfen des Herrn. Voller Erwartung. Vor dem Allerheiligsten drängen sich die Beter. Aus allen Teilen des Landes sind sie gekommen. Einige sogar aus Ägypten, aus Antiochien oder Damaskus. Der Pilgergottesdienst beginnt und ein Vorsänger mit kräftiger Stimme hebt an: „Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig!“ Jetzt wissen alle um ihre Antwort. Um den Kehrreim nach jeder Anrufung: „Denn seine Huld währt ewig!“ Den Refrain kann jeder sofort und mühelos wiederholen.

Das Wechselgebet kann beginnen:

„Dankt dem Gott aller Götter,
denn seine Huld währt ewig!
Dankt dem Herrn aller Herren,
denn seine Huld währt ewig!
Ihm, der allein große Wunder tut,
denn seine Huld währt ewig!“ (Verse 2-4)

In vielen kurzen Sätzen erinnert der Vorbeter daran, was die Mitte des Glaubens ist: Gott. Eine Person, kein tönernes und kein goldenes Standbild. Es ist der Gott, der im Lauf der Geschichte so oft seine Macht und seine Güte dem Volk Israel erwiesen hat. Die Pilger sind ganz sicher, dass ihr Bundesgott sein Eingreifen in die Geschichte viele Male unter Beweis gestellt hat.

„ … der die Ägypter schlug in ihrer Erstgeburt, denn seine Huld währt ewig,
und der Israel herausführte aus ihrer Mitte, denn seine Huld währt ewig,
mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, denn seine Huld währt ewig.
Ihm, der das Rote Meer zerschnitt in zwei Teile, denn seine Huld währt ewig!“ (Verse 11-13)

Laut und kräftig bringt der Vorsänger zu Gehör, dass ihr Gott, zu dessen Wohnung sie gepilgert sind, auch der Gott ist, der Himmel und Erde gemacht hat. Er hat das Meer geschaffen und alles ins Dasein gerufen. Geheimnisvoll und gewaltig ist der Schöpfer:

„ … der den Himmel gemacht hat in Weisheit, denn seine Huld währt ewig,
der die Erde gefestigt hat über den Wassern, denn seine Huld währt ewig,
der die großen Leuchten gemacht hat, denn seine Huld währt ewig,
die Sonne zur Herrschaft über den Tag, denn seine Huld währt ewig,
den Mond und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht, denn seine Huld währt ewig!“ (Verse 5-9)

Dieser nicht fassbare Gott steht zu seinem Volk. Er allein hat Macht. Aus Ehrfurcht hat Israel ihm keinen Namen gegeben, denn wer den Namen des Anderen kennt, der kann sich seiner bemächtigen. So dachten jedenfalls damals die Menschen. Also preisen sie im Pilgergottesdienst den namenlosen Gott und dessen Herrschaft und Größe:

„Der unser gedachte in unserer Erniedrigung, denn seine Huld währt ewig,
und uns unseren Feinden entriss, denn seine Huld währt ewig!“ (Verse 23-24)

Die Sehnsucht, geborgen zu sein, lebt in jedem Menschen. Vor allem aber lebt in uns die Sehnsucht, geliebt zu werden. Das Volk Israel hat im Laufe der Geschichte die eigene Machtlosigkeit und, verbunden damit, die eigene Ratlosigkeit erlebt. Aber die Beter wissen auch, dass nur ihr Gott ihnen Zukunft verheißen kann. Ein bewegendes, modernes Lied fragt: „Bist du der Gott, der Zukunft uns verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.“ (Huub Oosterhuis)
Von Israels Antwort können wir lernen: „Denn seine Huld währt ewig!“ Der Mensch ist unterwegs. Auf Pilgerschaft zu dieser Ewigkeit. Aber „diese Ewigkeit hat schon in der Zeit begonnen“ (Rudolf Ammann). Die Huld und die Güte Gottes werden schon jetzt erfahrbar. Jetzt, im Hier und Heute.